

Aus der Geschichte der Karl-Marx-Universität

1946

8. Februar: Feierliche Eröffnung der Universität. 767 Studenten, davon 28 Arbeiterkinder, beginnen mit dem Studium.

1. März: 235 Arbeiterkinder nehmen das Studium an der Vorstudienanstalt in Leipzig auf.

September: Bildung von zwei selbständigen Betriebsparteiorganisationen der SED an der Universität.

Oktober: Eröffnung der Pädagogischen Fakultät.

1. Oktober: Mit dem Beginn des Wintersemesters werden 2411 Studenten immatrikuliert.

6. Dezember: Die Studentenschaft feiert ihren ersten „Dies Academicus“ nach der Zerschlagung des Faschismus.

1947

19. Januar: 100 Teilnehmer des zweiten Vorbereitungskurses für das Arbeiterstudium fahren nach Böhlen und helfen beim Verladen von 300 Tonnen Braunkohle.

15. April: Vorlesungsbeginn an der neugegründeten Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät. 70 Studenten beginnen das Studium.

1. Juli: Eröffnung des Instituts für Hirnforschung unter Leitung von Prof. Dr. phil. et med. Pfeifer.

23. Juli: Öffentliche Studentenversammlung über die am 14. Juli vom Studenterrat herausgegebene Zulassungsbestimmung für die Universität Leipzig. Die reaktionären Kräfte führen eine Formdiskussion, hinter der sich ihr Kampf gegen das Arbeiterstudium verbirgt.

1. Oktober: Prof. Dr. Jacobi, Dekan der Juristenfakultät, wird zum Rektor der Universität gewählt.

5. Dezember: Die ersten großen vom Studenterrat organisierten Entrümpfungseinsätze werden durchgeführt.

10. Dezember: Die „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht eine warnende Erklärung des Rektors der Universität an alle Feinde des Arbeiterstudiums.

1948

10. Februar: Der Studenterrat veranstaltet aus Anlaß des 100. Jahrestages des Erscheinens des „Kommunistischen Manifestes“ ein wissenschaftliches Streitgespräch.

20. Februar: In einer Feierstunde gedenkt die Leipziger Studentenschaft ihrer vor fünf Jahren hingezeichneten Münchener Kommilitonen Sophie und Hans Scholl. Aus diesem Anlaß erhält das Universitätsgebäude Ritterstraße 8/10 den Namen „Geschwister-Scholl-Haus“.

29. April: Vor über 2000 Professoren und Studenten spricht der Vorsitzende der SED, Otto Grotewohl, über das Thema „Die Rolle der akademischen Jugend im Kampf um Deutschland“.

26. Mai: Wissenschaftliches Streitgespräch über „Die Aufgaben der Geschichtswissenschaft“.

1. Juni: Fortschrittliche Studenten gründen einen studentischen Arbeitskreis, um durch die Kenntnis der sowjetischen Kultur und Wissenschaft ihre eigene wissenschaftliche und gesellschaftliche Arbeit zu verbessern.

30. Juli: Prof. Dr. Johannes Friedrich, Direktor des Orientalischen Instituts, wird zum Rektor der Universität gewählt.

9. Dezember: Bei den Studentenvorwahlen werden die reaktionären Kräfte entscheidend geschlagen. Die Mitgliedszahl der FDJ ist von 352 auf 900 angestiegen.

1949

Januar bis April: Fünf Studentenbrigaden arbeiten am Bau der Wasserversorgung für die Maxhütte Unterwellenborn.

April: Das August-Bebel-Studienheim wird seiner Bestimmung übergeben.

14. Mai: Eingliederung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in die Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät.

20. Juni bis 2. Juli: Goethe-Tagung der deutschen Studentenschaft in Leipzig.

23. Juli: Prof. Dr. Dr. Julius Lips, Direktor des Instituts für Ethnologie und vergleichende Rechtssoziologie, wird zum Rektor der Universität gewählt.

25. August: Anlaßlich der Goethe-Festtage verteilt der Deutsche Volkerrat erstmalig den Nationalpreis an Prof. Dr. Theodor Frings, Prof. Dr. Robert Schröder und Prof. Dr. Werner Krauß.

1. Oktober: Gründung der Arbeiter- und Bauernfakultät. 440 Arbeiter- und Bauernkinder beginnen ihr Studium.

12. Oktober: Gemeinsam mit anderen Hochschulen Leipzigs veranstaltet die Universität anlaßlich der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik eine eindrucksvolle Kundgebung.

13. Oktober: Die FDJ-Hochschulgruppenleitung beschließt Grund-

sätze für die Entwicklung der Studiengruppenbewegung.

7. Dezember: Gründung des Zentralen Volkskonsenszemes der Universität.

1950

10. Januar: Die Regierung erläßt die Verordnung über die Regelung des Stipendienwesens, durch die die überwiegende Mehrheit der Studenten ein Stipendium in Höhe von 130 bis 180 DM erhält.

15. Februar: Die Philosophische Fakultät verleiht dem Thomaskantor, Prof. Dr. Günther Ramin, die Würde eines Ehrendoktors.

29. März: Prof. Dr. Georg Mayer, seit 1948 Prorektor an der Universität, wird zum Rektor gewählt.

8. Juni: Gedenkstunde der Universität anlaßlich des 71. Geburtstages von Thomas Mann mit einer Würdigung durch Prof. Dr. Hans Mayer.

15. Juni: Am 200. Todestag des Musikschöpfers und Leipziger Thomaskantors Johann Sebastian Bach veranstaltet die Universität eine Gedenkstunde mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Serauky.

30. Juli: Abschluß des ersten Freundschaftsvertrages zwischen einer deutschen Universität, der Universität Leipzig, und einem Großbetrieb, dem Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen.

9. August: Gründung des Zentralen Friedensrates der Universität unter Vorsitz des bekannten Theologen und Friedenskämpfers Prof. D. Emil Puchs.

8. Dezember: Einweihung des Studentenklubhauses „Kalinin“.

1951

5. Januar: Gründung des Instituts für Publizistik und Zeitungswissenschaft an der Philosophischen Fakultät. 78 Studenten werden immatrikuliert.

8. Januar: Einweihung des neuerbauten Gebäudes der chemischen Institute. Für den Bau stellte die Regierung der DDR 1 202 300 DM zur Verfügung.

21. Februar: Der Akademische Senat spricht sich für das Zehn-Monats-Studium aus.

10. April: Aufgliederung der Philosophischen Fakultät in Philosophische, Landwirtschaftlich-Gärtnerische und Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.

6. Juli: 22 ABF-Studenten erhalten das Wilhelm-Pieck-Stipendium.

1. September: An der Universität wird das Studium der Philosophie als selbstständiges Studienfach aufgenommen.

10. bis 17. September: Feierliche Eröffnung des Zehn-Monats-Studienjahres an den einzelnen Fakultäten.

7. Oktober: Die Professoren Dr. Kurt Patel und Dr. Fritz Oberdorf erhalten den Nationalpreis.

1952

Januar: Auf Beschluß des Akademischen Senats erscheint die erste Nummer der „Wissenschaftlichen Zeitschrift“.

Mai/Juli: Erste Zwischenprüfungen nach Einführung des Zehn-Monats-Studienjahres. Die Studenten erreichen eine Durchschnittsnote von 2,1.

5. Juli: Das Zentrale Volkskonsenszeme der Universität wird Preisträger der Deutschen Festspiele der Volkskunst in Berlin.

31. Juli: Eröffnung des ersten Zeltlagers der Universität „Junge Garde“ auf der Insel Hiddensee.

September: 196 Studenten (davon 43,5 Prozent Arbeiter- und Bauernkinder), 1437 Hörer der ABF sowie 39 Auslandsstudenten beginnen das Studienjahr 1952/53.

7. Oktober: Prof. Dr. Max Bürger erhält den Nationalpreis.

10. Oktober: Die Philosophische Fakultät verleiht Nationalpreisträger Arnold Zweig, dem Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste, die Würde eines Ehrendoktors.

1953

19. Januar: Eröffnung des „Hauses der Wissenschaftler“.

19. Januar: Die Juristenfakultät verleiht dem Präsidenten der Volkskammer der DDR, Johannes Dieckmann, die Würde eines Ehrendoktors.

1. Februar: Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ schlägt vor, der Universität den Namen „Karl-Marx-Universität“ zu verleihen.

24. März: Der Akademische Senat verabschiedet ein neues Universitätsstatut.

April: Erste Konferenz der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über „Die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Feldzug für strenge Sparsamkeit“.

5. Mai: Anlaßlich der 135. Wiederkehr des Geburtstages von Karl Marx verleiht die Regierung in einem feierlichen Staatsakt der Universität Leipzig den Namen „Karl-Marx-Universität“.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verleiht Prof. Dr. Hermann

Dunker die Würde eines Ehrendoktors.

September: An der Karl-Marx-Universität studieren im Studienjahr 1953/54 10 359 Studenten, davon sind 43,8 Prozent Arbeiter- und Bauernkinder.

7. Oktober: Am Tag der Republik erhalten die Professoren Dr. Ernst Heller, Dr. Albert Peiper, Dr. Max Schneider und Dr. Siegfried Morenz den Nationalpreis.

Der Akademische Senat wählt Professor Dr. Georg Mayer erneut zum Rektor.

1954

10. März: Übergabe eines neuen Lehrgebäudes an die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät (Kostenaufwand: 1 033 000 DM).

20. März: Zentrale Kulturkonferenz der Universität.

24. bis 26. April: Arbeitskonferenz des Instituts für Philosophie zum Thema „Der Marxismus-Leninismus über die nationale und koloniale Frage“.

1. Mai: Gründung der Neurochirurgischen Universitätsklinik.

Juni: Der Universitäts-Kinderklinik wird ein neues Gebäude mit einem Hörsaal für 150 Studenten übergeben (Kostenaufwand: 1 200 000 DM).

16. September: Während des Studienjahres 1954/55 studieren 11 898 Studenten (davon 49,3 Prozent Arbeiter- und Bauernkinder) an der Karl-Marx-Universität.

20. September: Gründung der ersten deutschen Fakultät für Journalistik an der Karl-Marx-Universität.

7. Oktober: Prof. Dr. Richard Arved Pfeifer und Prof. Dr. Wilhelm Treibs werden mit dem Nationalpreis ausgezeichnet.

1955

18. März: Beratung von Professoren und Studenten über die Verbesserung des Studiums und der Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

27. April: Brief des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Walter Ulbricht, an den Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät: Forschung und Ausbildung mögen von den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Großproduktion ausgehen.

Juli: Zellerg der FDJ und der GST in Bregg.

29. August: Die Medizinische Poliklinik erhält ein neues Lehrgebäude für insgesamt 437 500 DM, der Hörsaal bietet Platz für 163 Studenten.

September: 2291 Studenten werden neu immatrikuliert, die Zahl der Studierenden erhöht sich damit auf 11 099. Der Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder beträgt 52 Prozent.

1. Oktober: Gründung des Instituts für Gesellschaftswissenschaften.

7. Oktober: Mit dem Nationalpreis werden Prof. Dr. Gustav Hertz, Prof. Dr. Otto Rosenkranz, Prof. Dr. Friedrich Weller und Prof. Dr. Hans Mayer ausgezeichnet.

18. Oktober: Übergabe eines neuen Hörsaals an das Veterinär-Pathologische Institut.

19. Oktober: Prof. Dr. Georg Mayer wird zum dritten Mal zum Rektor der Universität gewählt.

1956

7. April: Der Erste Sekretär des ZK der SED, Walter Ulbricht, spricht auf einer Versammlung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät über die Aufgaben der Landwirtschaftswissenschaften, wie sie sich aus der sozialistischen Perspektive der Landwirtschaft in der DDR ergeben.

16. Juli: Übergabe des neuerbauten Physikalisch-chemischen Instituts mit 360 Hörsaal- und 195 Arbeitsplätzen (Kostenaufwand beträgt 2 335 500 DM).

August: 3500 Studenten wollen in den Sommerlagern der Karl-Marx-Universität.

1. September: Einführung des Zweifachstudiums für alle Lehrerstudenten.

12. September: 2097 Studenten werden neu immatrikuliert, darunter 378 Fernstudenten. Der Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder beträgt 54,8 Prozent.

17. Oktober: Übergabe des neuerbauten Anatomischen Instituts, das über einen Hörsaal für 508 Studenten und den größten Mikroskopier-saal Europas mit 364 Arbeitsplätzen verfügt in sechs Präparierstätten (Kosten: 2 868 900 DM).

27. Oktober: Gründung des Instituts für Ausländerstudium.

4. Dezember: Das für 8 430 000 DM erbaute Physikalische Institut wird seiner Bestimmung übergeben.

21. Dezember: Die Delegiertenkonferenz der SED-Parteioorganisation tagt in Anwesenheit des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Walter Ulbricht, unter der Leitung „Schafft die Voraussetzungen, daß an unserer Karl-Marx-Universität Kader heran-gelildet werden, die die Grund-sätze des Aufbaus des Sozialismus begriffen haben und ihr Wissen vor-

behaltlos für den Sozialismus einsetzen“.

1957

Januar: Übergabe des neuerbauten Studentenwohnheims in der Nürnberger Straße.

1. April: Die erste Nummer der von der Universitäts-Parteileitung der SED herausgegebenen „Universitätszeitung“ erscheint.

18. April: Die führenden Physiker der Karl-Marx-Universität, die Professoren Dr. Hertz, Dr. Ilberg, Dr. Lösche, Dr. Holzmüller und Dr. Werner unterstützen den Appell der Göttinger Achtzehn.

13. Juli: Arbeitstagung des Instituts für Allgemeine Geschichte zu Fragen der Kolonialgeschichte und des kolonialen Befreiungskampfes.

10. Juli: Das mit einem Kostenaufwand von über eine Million DM erbaute und 100 Arbeitsplätze umfassende Veterinär-Anatomische Institut wird seiner Bestimmung übergeben.

Während der Ferien arbeiten 950 Studenten in Braunkohlengruben und 450 in LPG 1400 nehmen an Studienlagern teil.

26. September: Immatrikulation von 2758 Studenten. Der Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder beträgt 56,8 Prozent.

Oktober: Erstmals wird an der Karl-Marx-Universität der Tag der Universität durchgeführt.

7. Oktober: Am Tag der Republik erhalten die verdienten Wissenschaftler Prof. Dr. Leopold Wolf, Prof. Dr. Fritz Hauschild und Prof. Dr. Heinz Such den Nationalpreis.

20. Dezember: Der Akademische Senat beschließt eine „Grundsatz-erklärung zur sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität Leipzig“.

1958

Januar: Einsatz von 5000 Wissenschaftlern und Studenten im Braunkohlengruben-Borna.

20. Februar: Die Universitätspartei-leitung stellt den Entwurf eines „Programms der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität“ zur Diskussion.

21. und 22. Februar: Die Juristen-fakultät veranstaltet eine theoretische Konferenz zu dem Thema „Die ideologische Rolle des Rechts beim Aufbau des Sozialismus in der DDR“.

4. März: Eine Delegation des Zentralkomitees der KPdSU unter Leitung Professor W. A. Kirilin besucht unsere Universität.

4. März: Eine Delegation des Akademischen Senats, bestehend aus Rektor Prof. Dr. Mayer und den Dekanen Prof. Dr. Uebermuth und Prof. Dr. Neef, übergibt dem Vorsitzenden der westdeutschen Rektorenkonferenz eine Erklärung gegen die atomare Bewaffnung der Bundeswehr.

31. März: Eröffnung des Marxistischen Kolloquiums für den Lehrkörper und die promovierte Assistentenschaft.

18./19. April: Delegiertenkonferenz der SED-Universitäts-Parteioorganisation unter der Leitung „Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient.“ Das „Programm der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität“ wird, nachdem es von der Universitätsangehörigen ausführlich diskutiert und ergänzt wurde, beschlossen und Richtschnur der weiteren Arbeit.

Juli: Zu Ehren des V. Parteitagess verpflichten sich 7142 Studenten, vierzehn Tage lang dort zu arbeiten, wo Partei, Regierung und Jugendverband es für notwendig erachten.

September: Aufruf der Veterinär-mediziner an alle Studenten, die Kommunistenbewegung der FDJ auch an der Universität durchzuführen.

10. September: Mit der Immatrikulation von 2298 Studenten erhöht sich die Zahl der Studierenden an der Karl-Marx-Universität auf 12 378.

27. September: Die Lehrerstudenten der I. und II. Studienjahre unserer Universität beginnen ihre polytechnische Ausbildung mit dem wöchentlichen Produktionstag in 47 volkseigenen Betrieben.

7. Oktober: Am Tag der Republik ehrt die Regierung die Leipziger Gelehrten Prof. Dr. Arthur Lösche, Prof. Dr. Carl-Friedrich Weß und Dr. Walter Hermann mit dem Nationalpreis.

23. Oktober: Aussprache von 150 Wissenschaftlern mit dem Kandidaten des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Prof. Kurt Hager „Über Fragen der Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungen“.

7. November: Festakt des Rektors, des Akademischen Senats und der SED-Parteileitung aus Anlaß des 40. Jahrestages der Deutschen Novemberrevolution.

12. November: Konferenz der Angehörigen des Lehrkörpers über „Die Weiterentwicklung der Lehre durch eine enge Verbindung von theoretischem Studium und sozialistischer Praxis als ein entscheidender Beitrag zur sozialistischen Umgestaltung der Karl-Marx-Universität“.

13. November: An der Universität arbeiten 180 Studiengruppen, 13 wissenschaftliche Studentenzirkel und 74 Zirkel junger Sozialisten.

16. November: Prof. Dr. Georg Mayer, Prof. Dr. Budzislowski, Prof. Dr. Schleifstein und Prof. Dr. Leopold werden als Mitglieder der Volkskammer und Prof. Dr. Mosler, Prof. Dr. Wiesner, Prof. Dr. Jahn, Dr. Drucker und Dr. Meißner als Mitglieder des Bezirksrates Leipzig gewählt.

Rückgabe von wertvollen Kunstschatzen an das Ägyptologische Institut durch die Regierung der UdSSR.

5. Dezember: Öffentliches Kolloquium des Instituts für Arbeitsrecht mit Vertretern der sozialistischen Praxis. Held der Arbeit Erich Seifert spricht über die Selbst-Methode.

16. Dezember: Heft 1 der Schriftenreihe „Leipziger Universitätsreden“ – neue Folge – „Der Weg zur sozialistischen Universität“.

1959

1. Januar: Das Isotopenlabor des Instituts für organische Chemie wird seiner Bestimmung übergeben.

21. bis 23. Januar: Wissenschaftliche Konferenz der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät „Über Fragen des sozialistischen Wettbewerbs und der Neuererbewegung in der DDR“.

24. Januar: Dr. Eberhard Hoyer entwickelt auf einer Beratung der Parteioorganisation der Chemiker seine Methode zur Aufschlüsselung des Studienplanes bis zur kleinsten verfügbaren Zeiteinheit.

29. Januar: Konstituierende Sitzung des Zentralen Festausschusses für die Vorbereitung und Durchführung der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität.

6. Februar: Die „Universitätszeitung“ veröffentlicht den Aufruf der Gruppe 1/4 der Chemiker zum Wettbewerb um die „Gruppe sozialistischer Studenten“.

12./13. Februar: VII. Vortragstagung an der Landwirtschaftlichen Fakultät unter dem Thema: „Für eine Agrarwissenschaft, die zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe beiträgt.“

24. Februar: Erste Veranstaltung des Akademischen Senats und der SED-Parteileitung zur Auswertung des historischen XXI Parteitagess der KPdSU.

7. März: Wissenschaftler des Instituts für allgemeine Geschichte, Abteilung Neukzeit, rufen zur Bildung von „Gemeinschaften sozialistischer Wissenschaftler“ auf.

19. März: Die Aktivierung der Parteioorganisation ruft alle Universitätsangehörigen auf, den Perspektivplan der Universität auszuarbeiten und zu diskutieren.

1. April: Die „Universitätszeitung“ erscheint wöchentlich.

Erste ökonomische Konferenz der Medizinischen Fakultät.

8. April: Erste Vertrauensleute-Vollversammlung der Gewerkschaft an der Universität.

10. April: Wissenschaftliche Arbeitstagung der gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen. Auf dieser Konferenz wird die Bildung von autonomen Forschungsgemeinschaften beschlossen.

17./18. April: Bedeutsame Arbeitstagung des Instituts für allgemeine Geschichte über die Probleme der neuesten Geschichte Afrikas.

21. April: Beginn der Lehrgänge des Abendstudiums. An den insgesamt acht Lehrgängen beteiligen sich 430 Werktätige.

24. April: Konferenz über den „Beitrag der Karl-Marx-Universität zur sozialistischen Entwicklung des Schulwesens in der DDR“.

Der Staatspräsident der Koreanischen Volksrepublik Zoi En Gen stattet der Karl-Marx-Universität einen Besuch ab.

5. Mai: Der „Rat der Spötter“ gewinnt den Ausscheid der politischen Kabarets unseres Republik und erkämpft sich damit die Fahrkarte zu den VII. Weltfestspielen.

9. Juni: Als Höhepunkt im Jahr des 550jährigen Bestehens der Karl-Marx-Universität wird ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Leningrader Staatlichen Shdanow-Universität und der Karl-Marx-Universität abgeschlossen.

28. Juni: Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen der MTS Badrina und der Karl-Marx-Universität.

1. Juli: Akademischer Senat und III. Vertrauensleute-Vollversammlung der Gewerkschaft beschließen den Perspektivplan der Universität, an dessen Ausarbeitung die Universitätsangehörigen rege teilgenommen haben.

18. Juli: Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen dem VEB Drehmaschinenwerk Leipzig und der Karl-Marx-Universität.

Juli/August: Am Studentensommer nehmen 6000 Studenten teil.

Universitätszeitung, 6. 10. 58, Seite 7